

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlösn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschließlich. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Deigrube 8. —:

Nr. 56.

Dienstag den 7. März 1916.

42. Jahrg

Der Kampf bei Verdun wird fortgesetzt. — Siegreiche Heimkehr der „Növe“ mit reicher Beute. — Die Russen eroberten die feste Stadt Bittlis im türkischen Armenien.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die Schlacht am Verdun und in der Woivre-Ebene.

Unsere Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag. Heiberseite der Maas verstärkten die Franzosen ihre Artillerietätigkeit und griffen nach bedeutender Steigerung ihres Feuers das Dorf Douaumont und unsere anschließenden Linien an. Sie wurden, teilweise im Nahkampf, unter großen Verlusten zurückgeschlagen und verloren außerdem wieder über 1000 unverwundet Gefangene. Nach den bei den Artilleriekämpfen erhobten sich die Deutsche an den Gefechten seit dem 22. Februar um 37 Geschütze, 75 Maschinengewehre auf 115 Geschütze, 161 Maschinengewehre.

Gegen Abend setzte lebhaftes feindliches Feuer auf verschiedenen Stellen der Front ein, zwischen Maas und Meuse war die französische Artillerie dauernd sehr tätig und beschloß zeitweise die Gegend von Douaumont mit besonderer Heftigkeit. Infanteriekämpfe fanden nicht statt. Um unnötige Verluste zu vermeiden, räumten wir gestern den bei der Förtifizierung Thiaville (nordöstlich von Verdun) den Franzosen am 28. Februar entrisenen Graben vor umfassend dagegen eingeleitetem feindlichen Maschinfeuer.

Der Fortgang der Schlacht in französischer Beleuchtung. Aus den französischen Tagesberichten vom Sonnabend und Sonntag haben wir folgende Stellen hervor: In der Gegend nördlich von Verdun hielten das Artilleriefeuer und die Angriffe des Feindes während des gestrigen Abends mit verstärkter Heftigkeit im Dorfe Douaumont an. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, die mit furchtbaren Verlusten für die Deutschen zurückgeschlagen wurden, gelang es dem Feind, in das Dorf Douaumont einzudringen, wo der erbitterte Kampf fortbauert. Ein wenig weiter östlich wurde das Dorf Bauz ungefähr zur selben Zeit angegriffen. Im Woivre gab es gestern am späten Abend und während der Nacht andauernd heftige Beschüßung.

In der Gegend nördlich von Verdun wird sehr heftig bei dem Dorfe Douaumont gekämpft. Wir hatten den oberen Teil des Hügels, auf dessen Nordhang sich das Dorf befindet. Ein von uns eingeleiteter lebhafter Gegenangriff ließ uns das Gelände unmittelbar am Ausgang des Dorfes wiedergewinnen. Die Beschüßung ist andauernd sehr heftig westlich und östlich der Maas sowie im Woivre. In der Gegend von Verdun war den ganzen Tag über die Beschüßung auf dem linken Ufer der Maas bei Cote 304 und Cote Die sehr heftig. Auf dem rechten Ufer unternahm der Feind nach einem gegen den Wald von Haubremont östlich der Cote Poivre gerichteten heftigen Feuer einen Angriff gegen unsere Stellungen, der durch unser Maschin- und Infanteriefeuer angehalten wurde. Vormittags war es den Deutschen gelungen, im Dorfe Douaumont, aus dem wir sie durch einen Gegenangriff am Abend vorher vertrieben hatten, wieder Fuß zu fassen; der Kampf um den Besitz des Dorfes, der mit Erbitterung geführt wird, wogt mit wechselndem Erfolge hin und her.

Mit unserem neuen Raingewinne im Maasgebiet ist den Franzosen etwa siebenmal so viel Gelände entzogen worden, als sie ihrer ganzen Septembereinfälle unter dem Einfluß von 35 Divisionen und dem Verluste von mehr als 150 000 Mann in der Champagne besessen konnten.

Der Angriff von der Woivre-Ebene.

Nach schweizerischen Blättern bestätigt der Pariser Berichterstatter des „Corriere della Sera“, daß die Deutschen ungeachtet der erheblichen Geländehemmnisse von der Woivre-Ebene aus ihre Anstrengungen gegen die Anhöhen östlich Verdun mit außerordentlicher Hartnäckigkeit forsetzen, um die Festung konzentrisch anzugreifen und zu umfassen. Zur Eroberung des Forts Douaumont hätten die Deutschen vier Brigaden abgesetzt, die den Bannum mit ungläublicher Todesverachtung ausgeführt hätten.

Dem Feldpostbrief eines aus der Festung Douaumont entnommenen französischen Soldaten entnimmt der „Figaro“: Der Hauptangriff erfolgte drei Uhr morgens. Trotz der beständigen Kanonade war deutlich der Reiz des „Waffen-„Növe“ jedes der anstürmenden Deutschen vernichtbar.

Die Schlacht in vollem Gange.

„Köln Volkstg.“ melden die „Times“ aus Paris: Der Kampf bei Verdun ist in vollem Gange. Der Feind hat aufs neue seine Angriffe in der Gegend von Douaumont konzentriert und ist wieder nach heftiger Beschüßung und einer Reihe fruchtloser Angriffe in das Dorf eingedrungen. Der Kampf um das zerstörte Dorf dauert fort.

Der „Köln Zig.“ zufolge meldet der Pariser Vertreter des „Corriere della Sera“, die Schlacht im Norden von Verdun sei in noch größerem Umfange und mit heftigerer Erhitzung, als während des ersten Abschnittes, wieder aufgenommen worden. Den Mittelpunkt bildet die Stellung von Douaumont, von dem sich die Schlacht gleichzeitig über die Maas bis nach Malancourt am linken, und bis nach Fredes am rechten französischen Flügel ausbreite. Die Pause sei zur Veranschlagung schwerer Haubizen und der Ergänzung der Munitionsbestände ausgenutzt worden.

Das ungeheure Trommelfeuer in Baden vernichtbar. Der in den letzten Tagen häufig im Schwarzwald, in der Rheinebene und in der Pfalz bis in die Gegend von Mannheim in wahrnehmbarer Kanonendonner steigerte sich im Laufe des Sonnabends vormittags zu einer nie beobachtenden Heftigkeit. Seit den Morgenstunden hört man in Karlsruhe ein Trommelfeuer, das in der Straßen- und selbst bei geschlossenen Fenstern deutlich wahrnehmbar ist. Auf vielen Höhen und in den Waldungen in der Umgebung der Stadt bröckeln die ununterbrochen sich folgenden Kanonenschläge mit äußerster Stärke. Trotz des zeitweiligen Gegenwindes lassen sich die erschütternden Schläge der Geschütze schwerer Kalibers und das enorme, beständige Rollen der kleineren Geschütze gut unterheben.

Der erste Akt zugunsten der deutschen Waffen entschieden. Der militärische Mitarbeiter der Züricher „Morgenzeitung“ schreibt: Wenn Verdun fällt, so erfolgt der Zusammenbruch der ganzen rechten Flanke. Der Schlacht von Verdun erster Akt ist unbedingt zugunsten der deutschen Waffen entschieden worden. Die Seeresleitung hat die Offensive da angelegt, wo sie die größte Wirkung haben muß, und das ist bei Verdun der Fall von Paris.

Die bisherige Beute bei Verdun beträgt 17 000 Gefangene, 115 Geschütze, und 161 Maschinengewehre, während dieselbe Truppe im Vorjahre bei Collois nur 5200 Gefangene, 14 Geschütze und sechs Maschinengewehre erbeutete, was damals als überaus großer Erfolg der deutschen Offensivkraft angesehen wurde.

Aber die Kämpfe an den anderen Fronten melden die deutschen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag.

Die Kämpfe südöstlich von Ipern sind vorläufig zum Stillstand gekommen.

Die von uns vor dem 14. Februar gehaltene Stellung ist fest in unserer Hand, das Bannion dem Feinde verblieben.

Die lebhaften Feuerkämpfe in der Champagne dauerten auch gestern an.

In den Argonnen scheiterte ein schwächerer feindlicher Angriff.

Bei Oberleip, nordwestlich von Ipern, versuchte der Feind vergebens, die ihm am 18. Februar genommenen

Stellungen zurückzuerobern. Sein erster Stoß gelangte mit Teilen bis in unsere Graben, die durch Gegenangriff sofort wieder gesäubert wurden. Unter Exzentrer ließ eine Wiederholung des Angriffs nur teilweise zur Entladung kommen. Unser Einbuße von vielen Toten und Verwundeten, sowie von über 80 Gefangenen mußte sich der Gegner auf seine Stellung zurückziehen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.)

Gegen Abend setzte lebhaftes feindliches Feuer auf verschiedenen Stellen der Front ein. Zwischen Maas und Meuse war die französische Artillerie dauernd sehr tätig und beschloß zeitweise die Gegend von Douaumont mit besonderer Heftigkeit. Infanteriekämpfe fanden nicht statt.

Um unnötige Verluste zu vermeiden, räumten wir gestern den bei der Förtifizierung Thiaville (nordöstlich von Verdun) den Franzosen am 28. Februar entrisenen Graben vor umfassend dagegen eingeleitetem feindlichen Maschinfeuer.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Unsere Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag. In einem kleinen Gefechte wurden die Russen aus ihren Stellungen bei Melnikowitz, nordöstlich Baranowitsch ge-

worfen. (Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.)

In der Gegend von Iltuz konnte ein von den Russen im Anschluß an Sprengungen beabsichtigter Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung kommen.

Vorläufig feindlicher Erkundungsabteilungen auch an anderen Stellen der Front wurden abgewiesen.

Was unser österreichisch-ungarischer Bundesgenosse zu melden weiß.

Der letzte österreichisch-ungarische Heeresbericht lautet: Im Gebiet von Dubno verhielten die Russen gestern früh das linke Flank-„Ufer“ zu gewinnen. Sie wurden abgelehnt. Die in der feindlichen Presse immer wiederlehrende Nachricht von einer großen und glücklichen fortschreitenden russischen Offensive am Dnjepr und bei Czernowich ist selbstverständlich unwar. Unsere Front hat dort seit einem halben Jahre keinerlei Änderung erfahren.

Der „A. G.“ meldet aus Bukarest: Seit einiger Zeit werden, wie der „Unberuf.“ aus Tulkisa berichtet, sehr lebhafte Truppenbewegungen in Besarabien beobachtet, die angeblich mit einer großen russischen Expedition nach Kleinasiens zusammenhängen.

Gleichzeitig planen die Russen eine strenge Blockade der türkischen und bulgarischen Küste. Nach einer anderen Quelle erklärt man die Truppenkonzentrierung als Maßnahme zur Verdrängung Besarabiens.

Die Russenopfer im Jahre 1915. Das Stockholmer Blatt „Dagens Nyheter“ veröffentlicht einige Angaben über die russischen Verluste im Kriege bis Ende 1915. Das Blatt erhebt die Zahlen, die offiziell sind, aber nicht veröffentlicht werden, von einem durchbreitenden Ausländer. Die Gesamtsumme der Gefallenen von 1. Januar bis 31. Dezember 1915 betrug 1 942 610 Mann, von den Offizieren sind seit Beginn des Krieges 123 433 tot, darunter 277 Generale.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Die Kämpfe gegen Albanien.

Endgültige Beute in Durazzo. Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte besagen: Unverändert ruhig. Wie nunmehr festgestellt wurden bei Durazzo 94 italienische Geschütze und 11 400 Gewehre erbeutet.

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet: Die von ehemaligen albanischen Unterrichtsmittler Dr. Duourtolis herausgegebene „Albanie“ kündigt die an der Seite der Mittelmächte kämpfenden Albaner auf 40 000 und bemerkt hierzu, alle Albaner betrachten die Diktatoren, die von den ersten Stunden an ihre Beschickung annehmen sind, als ihre Befreier. Österreich-Ungarn machte seit 40 Jahren große Anstrengungen und bringe bedeutende Opfer, um unter den Albanern Bildung zu verbreiten und die nationalen Gefühle zu entwickeln.

Die Italiener haben ihre vorgehobenen Stellungen bei Balona zurückgezogen und ziehen sich in der Nähe des Meeres zusammen. An den besetzten Punkten im Norden der Stadt befinden sich nur noch Vortruppen. 3000 ferbige Soldaten zogen sich auf Balona zurück.

Die Vorgänge auf griechischem Boden.

Eine Meldung des Wiener „Progress“ aus Saloniki besagt, daß die Verbündeten täglich neue Verstärkungen erhalten. Und ferbige Truppen von Korfu werden erwartet.

Die schweizerische Telegraphen-Information berichtet aus Kana auf Kreta: Das Blatt „Ara Crona“ veröffentlicht eine Mitteilung, als deren Quelle das hiesige italienische Konsulat genannt wird. Das schon seit einiger Zeit auf der Insel umlaufende Gerücht von einer bevorstehenden militärischen Besetzung der Suda-Bai in Kreta bestätigt sich. Die Ankündigung einer solchen Besetzung hat hier eine fieberhafte Erregung hervorgerufen, und nach den vorliegenden Stimmen ist anzunehmen, daß die Kreter einer Landung italienischer Truppen sich widersetzen würden.

Vom Seekrieg.

Siegreiche Heimkehr der „Möve“ mit sehr reicher Beute. Am 1. März wird uns vom Chef des Admiralstabes der Marine aus Berlin gemeldet:

S. M. S. „Möve“, Kommandant Krottenkapitän Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobien, ist heute nach mehrmonatlicher erfolgreicher Kreuzfahrt mit vier englischen Offizieren, 29 englischen Seesoldaten und Matrosen, 166 Köpfen feindlicher Dampferbesatzungen, darunter 103 Tode, als Gefangene, sowie einer Million Mark in Goldbarren in einem heimischen Hafen eingelaufen. Das Schiff hat folgende feindliche Dampfer aufgebracht und zum größten Teil zerstört: „Corbridge“, 3687 Tonnen, englisch; „Ansthor“, 3496 Tonnen, englisch; „Tender“, 3608 Tonnen, englisch; „Aradon“, 3035 Tonnen, englisch; „Tromonby“, 3627 Tonnen, englisch; „Garrig ford“, 3146 Tonnen, englisch; „Clam Mactawish“, 5816 Tonnen, englisch; „Appam“, 7781 Tonnen, englisch; „Weiburn“, 3300 Tonnen, englisch; „Horage“, 3335 Tonnen, englisch; „Alencome“, 4629 Tonnen, englisch; „Edinburgh“ (Segelschiff), 1473 Tonnen, englisch; „Saron Prince“ 3471 Tonnen, englisch; „Maroni“, 3109 Tonnen, französisch; „Lugemburg“, 4322 Tonnen, belgisch.

S. M. S. „Möve“ hat ferner an mehreren Stellen der feindlichen Küste Minen gelegt, denen u. a. das englische Schlachtschiff „Edward VII.“ zum Opfer gefallen ist.

Die Germanen zeigen das letzte Echo und jene Velden willkommen mit jenem Jubel von den Schützengräben vor Riga bis zu denen am Armental und auf den verschneiten Bogelendebben und reißt den Namen des Grafen Dohna in begeistertem Dantegesäß den Namen der bewunderten und selbst zum Teil auch schon betrauertem Hebringe an, mit denen unsere herrliche Flotte das deutsche Blatt in diesem Kriege besetzt hat. Die Heimat weiß, was dieser Geist ihr verdrückt: daß alle englischen Drednoughts und Baralongs nicht imstande sein werden, der deutschen Flotte Herr zu werden!

Aus London wird der „Kos. Tag.“ gemeldet: Die Kriegserklärungen sind für die zwischen amerikanische Häfen und Südafrika verkehrenden englischen Dampfer ist in New York seit den Kapfahrten der „Möve“ sprunghaft in die Höhe gegangen und innerhalb ganz kurzer Zeit auf das Besondere gestiegen. Nach Meldungen der New Yorker Zeitungen ist man in Verleumdungstreiben der Ansicht, daß eine Ermüdung der hohen Raten selbst nicht zu erwarten ist, wenn es den englischen Kriegsschiffen gelingen sollte, den deutschen Flottenkreuzern aufzutreten. Die Tatsache, daß die „Möve“ die englische Sperrre passieren konnte, läßt die Möglichkeit offen, daß weitere deutsche Jagdzeuge die englische Schiffsahrt auf hoher See dauern gefährden.

Amerika um verstärkten U-Boot-Krieg.

Reuter meldet aus Washington: Durch dieselbe Abstimmung, durch die die Behandlung von Senator Gore's Resolution auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, wurden alle Resolutionen, in denen auf eine friedlichere Taktik gegenüber Deutschland gedrungen wird, erledigt. Die Galerien waren voll Menschen und es ereignete sich Szenen, wie sie sich seit der Kriegserklärung an Spanien nicht abgespielt haben. Wilsons Freunde glauben, daß das Repräsentantenhaus wahrscheinlich morgen dem Beispiel des Senats folgen und den Präsidenten in seiner Politik unterstützen werde. Man nimmt allgemein an, daß Resolutionen, wie die von Gore, in Zukunft keine Aussichten mehr haben, durchzugehen.

Wie „Gclair“ auf Grund ihm zugegangener Nachrichten annimmt, müßten sich im

Mittelmeer mindestens 30 deutsche und österreichische Unerseebote befinden, wodurch die Gefahr einer Sperrung der Zufuhr sehr gesteigert werde.

U-Boot-Diebstahl.

In einer amtlichen Meldung der englischen Admiralität wird berichtet, daß der Minenleger „Armuta“, der im Mittelmeer des Mitteländischen Meeres Patrouillenbesuche verrichtete, am 1. März torpediert und versenkt wurde. Die Offiziere und Besatzung sind in Port Said gefolgt worden. Drei Mann sind errettet.

Die Reeder des englischen Dampfers „Laurel“, „Roper“ & Co. in West-Portpool, haben während des Krieges 13 Dampfer verloren.

Aus Athen besagt eine Meldung des Wienerischen Bureau: Ein britischer Dampfer kam im März mit auf 54 Mann bestehende Besatzung des italienischen Dampfers „Savo“ an, der von einem österreichisch-ungarischen U-Boot versenkt worden ist. Die Besatzung war auf hoher See aufgenommen worden.

Vortugal hält seine Maßnahmen aufrecht.

Der „Spener „Progress““ erzählt aus Lissabon, daß die portugiesische Regierung in Antwortung des deutschen Protestes erklärte, Vortugal halte seine Maßnahmen hinsichtlich der beschlagnahmten deutschen Schiffe aufrecht.

Der türkische Krieg.

Die Beschießung von Kut el-Amara seitens der Belagerer wird immer heftiger, wogegen die Engländer nur in großen Pausen antworten. Sie scheinen an empfindlichem Munitionsmangel zu leiden. Ihre Lage wird nicht besser dadurch, daß ihnen ein Ausfall unter großen blutigen Opfern mißlang, und daß mit der Erschöpfung der Bespannungspferde begonnen werden mußte infolge des untrüglichen Lebensmittelmangels. General Townshend verlangt fortwährend durch Funkspruch dringend Hilfe von General Aulmer.

Russische Torpedobootszerstörer bombardieren Trapezjunt am 1. März. Im amerikanischen Konsulat wurde eine Person getötet und geringer Materialschaden angerichtet.

Trapezjunt, am Schwarzen Meer gelegen, ist die Hauptstadt des gleichnamigen türkischen Vilajets in Kleinasien. Es hat etwa 35 000 Einwohner und ist ein Hauptausgangspunkt des Handels zwischen Europa und Vorderasien.

Die Russen haben Bittis in Armenien eingenommen. Einer amtlichen russischen Meldung zufolge haben die Russen Bittis erübrigt und 6 Kanonen erbeutet. Unter den Gefangenen befinden sich 17 Offiziere.

Hierzu teilt die amtliche Petersburger Telegraphenagentur noch folgendes mit: Ergänzende Meldungen zufolge haben die russischen Truppen in dem Kampf bei Bittis die feindliche Stellung nach dem Weg eines Schneckentums angegriffen, ohne einen Schuß abzugeben. Gegen 3 Uhr nachts wurde ein Bajonettsturm unternommen und die Türken nach erbittertem Widerstand gewonnen. Die türkische Artilleriestellung wurde nach einem Nahkampf genommen, in welchem die mit zweiwöchigem Munde kämpfenden Verteidiger der Stellung bis auf den letzten Mann getötet wurden. In der Stellung und bei der Verfolgung nahmen wir 20 durchweg verwendbare Kruppgeschütze neuen Systems. Außerdem erbeuteten wir in der Stellung viele Patronen und Kartuschen, sowie in Bittis selbst ein großes Artilleriemunitionsdopol. Im Laufe der Verfolgung wurden viele Türken gefangen. Die Zahl der Gefangenen liegt bei der gefangenen Offiziere sieben beträgt.

Bittis ist die Hauptstadt des asiatisch-türkischen Vilajets Bittis in Armenien, etwa 200 Kilometer südöstlich von Erzerum, an der Straße von Erzerum nach Mosul am Tigris gelegen. Die Stadt hat etwa 25 000 Einwohner. Als besetzter Platz kam sie nur eine ganz geringe Bedeutung gehabt haben. Die Einnahme von Bittis zeigt, daß die Russen von hier aus nach Mesopotamien treten, offenbar in der Absicht, den dort arg bedrängten Engländern Hilfe zu bringen.

Deutschland.

Berlin, 6. März. Die Kaiserin nahm gestern an dem Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche teil. — Unter den am künftigen Hofe in Batareß eingetroffenen Beileidestunden befindet sich eine solche des Deutschen Reiches. Sie lautet: „Ich weiß, daß die Verstorbene Dir naheliegt wie eine Mutter. Ich fühle mit Dir, was ein unersetzlicher Verlust Du erlitten hast.“

In der Sonabend-Sitzung des Bundesrats gelangte zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über die Einfuhr von pflanzlichen Dünen und tierischen Dünen und Felten. Eine Änderung der Bekanntmachung betreffend die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten usw. vom 11. September 1915, und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Regelung des Verkehrs von aus dem Auslande eingeführten Schmal (Schweinechmal).

Die finanzielle Lage der deutschen Städte unter dem Einfluß des Krieges. Die außerordentlich hohen Aufwendungen, die die Gemeinden seit Kriegsausbruch für die Kriegsmobilisierungspläne gemacht haben, haben naturgemäß auf ihre Finanzlage einen ungünstigen Einfluß ausgeübt. Eine Vorstellung über die Höhe dieser Aufwendungen in ihrer Gesamtheit erhält man, wenn man sich vergegenwärtigt, daß allein die preussischen Städte vom Kriegsbeginn bis zum Ende des Jahres 1915 für Kriegsmobilisierungspläne 811 Millionen Mark verausgabt haben. Die Erhöhung der Gemeindefiskalbelastung ist eine Erhöhung der Gemeindefiskalbelastung in sämtlichen Gemeinden. Welchen Umfang diese Erhöhung angenommen hat und noch weiter annehmen wird, erkennt man aus den für Preußen vorliegenden Durchschnittszahlen aller Städte- und Landgemeinden für die Aufschlags- und Staatssteuern. Sie belaufen sich im Jahre 1914 auf durchschnittlich 180 Prozent, stiegen im Jahre 1915 auf 199 Prozent und werden für das laufende Jahr auf 216 Prozent geschätzt. Mit Rücksicht darauf, daß Reich und Staat nach dem Kriege einen außerordentlich gesteigerten Einnahmehaushalt haben werden, ist die Frage nach der Erleichterung immerhin zu stellen, ob die Gemeinden eine entsprechende Entlastung durch die Erhöhung der Ertragssteuer erhalten können. Von besonderer Schwierigkeit ist die Befreiung von Anleihen während des Krieges, da der öffentliche Anleihenmarkt nahezu ausschließlich dem Reich für seine Kriegsanleihen vorbehalten bleiben muß. Dem von deutschen Städten an die Regierung gerichteten Wunsch, die Ausgabe von kurzfristigen Gemeindefiskalanzweisungen zu genehmigen, konnte nicht entsprochen werden. Als eine sehr wertvolle Einrichtung zur Erleichterung des Finanzbedarfs der Städte, haben sich die Darlehenstellen erwiesen, die auf dem Wege der Kommandierung den Gemeinden umfang-

reiche Mittel zur Verfügung stellen konnten. Was die von den Gemeinden früher ausgegebenen Anleihen betrifft, so wird auf sie der durch die Kriegsanleihen geschaffene 5-prozentige Zinsfuß seinen Einfluß ausüben. Nach einer Erklärung des Preussischen Ministers des Innern im Abgeordnetenhaus, soll nach Friedensschluß vorgelegt werden, daß, wenn der Zinsfuß ein hoher bleibt, die Umwandlung der bestehenden Anleihen in solche mit höherem Zinsfuß mit möglicher Beistimmung durchgeführt wird.

Parlamentarisches.

Im preussischen Staatsanwaltschaftsamt begann am Sonntag die Beratung des Kultusrats. Hinsichtlich der ausländischen Studierendebriefe der Minister bedarf, daß dieselben Bedingungen, die für die Ausländer bei der Zulassung bei den Universitäten gelten, auch von den Ausländern verlangt werden müssen. Bei der Frage der Zulassung der Ausländer könne ausschließlich nur das deutsche und preussische Interesse ausschlaggebend sein. Erwägungen über Errichtung einer christlich-theologischen Fakultät an der Universität Frankfurt a. M. seien im Aus. Es wurde von einer Seite mißbilligt, daß an der Universität Waischau nur zwei deutsche Dozenten, sonst ausschließlich russisch-polnische und österreichisch-galizische Dozenten angelehrt seien. Der Minister erklärte, daß, wie für die Universität Göttingen, diese Angelegenheit vom Reichstag des Innern geregelt werde.

Die 11. Kommission des Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf zur Förderung der Anleihe mit einigen Änderungen und den nachstehenden Entschlüssen angenommen: a) Bei der Gewährung von Zwischkrediten die Förderung von Kleinanleihen besonders zu berücksichtigen; b) darauf hinzuwirken, daß beim Ankauf von Grundbesitz, besonders während des Krieges und unmittelbar danach vorfristig vorgegangen wird, damit der Ankauf auch bei veränderten Verhältnissen für Anleihegläubiger günstig bleibt; c) den Zwischkredit bis zur Höhe von 85 v. H. des Wertes der zu besichelnden Sache nicht nur den provinziellen gemeinnützigen Anleihegesellschaften, sondern auch überall da zu gewähren, wo nach dem Gutachten der Auseinandersetzungsbüro die Schaffung lebensfähiger Anleihen von Bauern oder Arbeitern infolge der Tätigkeit anderer Anleihegesellschaften oder Privatverhältnisse erscheint; d) bei den zuständigen Reichsorganisationen für die Aufrechterhaltung und die wirksame Durchführung derjenigen Maßnahmen einzutreten, die dazu bestimmt sind, zu verhindern, daß in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten der bisherige Wert der dortigen landwirtschaftlichen Grundstücke spekulativ herabgesetzt wird. Die Vorlage erregt insofern der Anleihe, das jetzt, wenn jenen Wert die Staatsregierung auf die Verabschiedung des Gesetzes legt, durch das zum Zweck der Gewährung von Zwischkredit bei Errichtung von Heutengütern, der der Verwertung bedürfte, 100 Millionen Mark im Anleihewege beschafft werden sollen. Die Anleihe von Kriegsanleihen muß schon während des Krieges erfolgen, verschiedene Gesellschaften sind nach dieser Richtung bereits tätig und befragen der Unterstützung mit Geldmitteln. An der Lösung der Aufgabe werden in erster Linie die Landesregierungen, Provinzen, Kommunalverbände und private Gesellschaften zu arbeiten haben. Das Reich wird sich in der Weise beteiligen, daß den Kriegsanleihen auf Antrag ein Teil ihrer Verpfändungsgebühren in Kapital zur Verfügung gestellt wird; ein entsprechender Gesetzentwurf wird dem Reichstage voraussichtlich bei seinem Wiedereröffnungstermin am 15. März zugehen. Die Staatsregierung nimmt an, daß die Zahl der Kriegsanleihen, die sich anstellen wollen, verhältnismäßig größer sein werde, als es im Augenblick vielleicht den Anschein habe. Im übrigen wird die Anleiheleistungstätigkeit während der Dauer des Krieges naturgemäß eingeschränkt sein. Der Fonds, der nicht speziell für die Anleihe von Kriegsanleihen, sondern zur Förderung der inneren Konjunkturalanleihe im allgemeinen verlangt wird, ist auf 100 Millionen Mark bemessen, so daß er im wesentlichen der im Grundleihegesetzentwurf im letzten genommenen Summe von 75 Millionen Mark entspricht. Nach einer Erklärung des Finanzministers sollen, falls etwa der Fonds nicht ausreicht, weitere Mittel zu Zwischkredit für die Anleihe zur Verfügung gestellt werden. Auch für Arbeiteranleihe, die auch in Zukunft in der Hand kleiner Gesellschaften bleiben soll, wird Zwischkredit zur Verfügung gestellt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 4. März. Der unter Leitung des bekannten Pflanzologen Abderhalden stehende Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkstraubpflanze rund um Halle a. S. hat in der Halle a. S. eine öffentliche Sitzung abgehalten, in der die Mitglieder der Familien unter Führung des Gutsbesizers Müller an der Spitze, die Halle a. S. zur Bekämpfung der Wildschadlinge sollen eine größere Anzahl Wildschadlinge angekauft werden.

Torgau, 4. März. Sicherem Benehmen nach wird in nächster Zeit die Munitionslieferung, die jetzt im Vorkriegsstand untergebracht ist, nach der Eröffnung des Saatzes werden. Dort sollen umfangreiche Buntan ausgeführt werden. Damit eine schnelle und billige Walfahr der Mu-

nition zur Bahn ermöglicht wird, soll ein Anschlussgleis vom Bahndorf bis zum Munitionslager fertig gebaut werden. Es ist für viele Arbeiter wichtig, daß die Anstalt in Ziegenau steht, da 500 bis 600 Personen Arbeit in der schweren Zeit des Krieges in ihr gefunden haben.

Erzurt, 4. März. Der Vorstand des Vorkriegsvereins für den Regierungsbezirk Erzurt läßt gegenwärtig 500 000 kleine Ferkeln, die im Laufe dieses Winters im Fischbruthaus des Vereins zu Erzurt erbrütet wurden, in die Gewässer des Regierungsbezirks aussetzen.

Saalfeld, 4. März. Die hiesige Nahrungsmittelkommission hat beschlossen, in allen Lebensmittelverkaufläden ein großes Plakat mit folgendem Wortlaut anbringen zu lassen: „Wer größere Mengen einkauft, als er zum täglichen Gebrauch benötigt, begeht ein Verbrechen an den ärmeren Mitbürgern und am Vaterlande! Der Magistrat der Stadt Saalfeld.“ Es gehen in der Stadt die tollsten Gerichte, was einzelne Familien sich an Speck, Butter, Ruchzinn, beifette gerannt oder was sie an Fleischwaren „eingekauft“ haben.

Meinrad (Serpington) Stöber, 4. März. Die Polizei ist hier einer großen Diebstahlschiffahrt auf die Spur gekommen, die mehrere schwere Einbruchsdiebstähle verübt hat. Unter anderem wurden schwere Ledertrikotagen aus Witten entwendet, Messerlingen ausgehändelt, Sperrhaken zerbrochen und von den Feuerbestrafungsanstalten die Messingklappeln entfernt. Der Hauptattentäter sprang, als er verhaftet werden sollte, in den Röhrenfluß, wurde aber aus dem Wasser gezogen und verhaftet. Auch die übrigen Einbrecher konnten größtenteils gefangenommen werden.

Carben, 4. März. Der hiesige Magistrat bestreift in unserer Stadt ein Kriegsmuseum ein einzurichten und fordert alle Einwohner an, Gegenstände aller Art, die auf den Krieg Bezug haben, im Rathaus abzugeben. Die Stoffe der Gegenstände werden in eine Liste eingetragen.

Aus Thüringen, 4. März. In Thüringen treibt sich ein angelegter Kriegeschießplatz, welcher sich Karl Weimann nennt und am 7. August 1885 auf Engel geboren wurde, umher und rückt, Leute aus um den Meistertitel zu beschwindeln. Er will an den Kämpfen im Osten teilgenommen haben und verwundet worden sein, welches um so mehr glaubhaft erscheint, da der Schwindler an der rechten Seite des Halses und an der rechten Hand verschiedene Narben aufweisen kann.

Ehrentafel.

Abschlag eines englischen Angriffes.

Am 19. Sept. machte sich eine Streitmacht aus feindlichen Artillerieoffizieren sichtbar, es war der Beginn der englisch-französischen Herbstoffensive. Vom 21. bis 25. September beschloß die Engländer besonders heftig die Gräben mit Kanonen oder Geschützen. Spannung lag auf der Miese eines jeden Soldaten, die Stunde des Angriffes warteten schon in aller Freigebung bis dahin nicht erlebte Kanonade. Die Schützengräben waren lange Zeit nur in eine einzige dicke Rauchwolke gehüllt. Mitoneis eine Kompanie des Nachboregiments wurde arg mitgenommen. Ungeahndet warteten die alarmierten Reserve auf den Augenblick, dem Gegner heftige Kräfte und Ernst zu zeigen. Die Geschützkompanie schon zeitig in der Nachbarkompanie Gräbenbesetzung und Rückzug. 11. und 12. Kompanie als Nebenkompanie lag an gepannt auf der Lauer, doch der Gegner mochte sich gegen die alten deutschen Schützengräben nicht auf seinen Gräben, trammte dafür äußers befallig auf die beiden Gräbenlinie. Die 10. Kompanie erhielt den ehrenvollen missionen Auftrag, den in die Nachbarkompanie eingedrungenen Feind wieder zu vertreiben. Nach war die Kompanie, trotz des feindlichen Artilleriebesatzes und Dank der Aufstellungenarbeiten der 11. und 12. Kompanie, zur Stelle. Feindliche Handgranaten wups hatten sich gebildet, geführt von den kriegserprobten Vizefeldwebel Wendler und Offizier-Stellvertreter Seidel aus Weisau. In den vordersten Reihen der Seinen, vorzüglich für den, führte der Hauptmann seine Leute. Schon war ein Teil der Gräben fest vom Feind, als er lebte verunndet wurde. Ein Patronen übernahm die Kompanie. Er drang mit seiner tapferen Abteilung im Angriffgraben vor, während Offizier-Stellvertreter Seidel die Umfassung fortführte, wobei es ihm durch großen Schmelz und Kenntnis der englischen Sprache glückte, eine größere Zahl Engländer zu Gefangenen zu machen. Der letzte Eindringling, der tapfer kämpfte, wurde arbeitslos durch Handgranaten vertrieben. Blutig war die Arbeit und mancher Beate, mancher Lasterer fiel, doch desto wichtiger waren die Schläge direct, die an ihre Stelle traten.

Nachkampf.

Nach war in wichtiger Zeitpunkt in Feindeshand Feindliches und eigenes Artilleriefeuer ließ zunächst eine Veränderung für ausgeschlossen erscheinen. Da merkten plötzlich Refressell und Pelzschmer aus Plauen, und Landsturmmann Majunke, Barbier

aus Leipzig, des Königlich Sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 176, daß das Artilleriefeuer sich von seiner Stelle fortzog. Sie sammelten sofort eine Anzahl Kameraden um sich und drangen mit ihnen heftig kämpfend vor. Unter dem war auch ein Zug der 4. Kompanie, dem bald ein zweiter folgte, durch das Feuer des Gegners den herbedrängten Regimentsnachbarn und der zu Hilfe geeilten 10. Kompanie als weitere Unterstützung herangekommen. Umfassung und frontal drangen nun 10. Kompanie und Teile der 4. Kompanie weiter vor. Jede Schützengruppe mußte heftig erkämpft werden, denn der Gegner erbeutete, langsam wachsend, ein Grabensfeld nach dem anderen. Doch die Tapferkeit unserer Leute brach allen Widerstand. Bieleweh, 1. d. R. Anders, 4. Kompanie, mit Teilen der 4. Kompanie und Offizier-Stellvertreter Seidel mit Gruppen der 10. Kompanie führten über das freie Feld auf den Kampfgraben an, während im Graben Artillerie der d. R. Wittmann aus Weisau, 4. Kompanie, den von Schützengruppen zu Schützengruppen sich vorarbeitenden, sehr geschickten Gruppen der 10. Kompanie neue Kräfte zuführte. Es war ein Nahkampf ohne Gleichen. Die Handgranaten bahnten blutig den Weg. Nach hatten Kanonen das letzte Bollwerk des Feindes durchbrochen. Ein kleiner Rest blieb, verlor sich dem Gemein und Artilleriegeschwader. Im 1. Schützengruppe, eine Anzahl Gefangene, viele Gewehre, Handgranaten und verjüngte Ausrüstungsgegenstände waren die Beute des Tages.

Aus der Schlacht bei R.

Dem Hauptmann von Seewart, Batterieführer der 5. Batterie 1. Westfälischen Feldartillerie-Regiments Nr. 7, war in seiner Beobachtungsstelle durch einen Granatplitter der linke Unterarm schwer verletzt worden. Seine beiden Vorgesetzten waren getötet. Der Telephonist, Einjährigeehrlicher in Saarbrücken, selbst erheblich verwundet, meldete dem Vorgesetzten der Batterie, Unbekannt unter schwerer Granatfeuer ein ein Sanitäts-Unteroffizier Holmann aus Wilsdorf zur Beobachtungsstelle. Er erkannte das bei seinem Hauptmann die Schlaader getroffen. Er legte sofort einen Notverband an und band die Wunde ab. Dann trug er ihn in Hauptmann, den die Kräfte verlassen, durch das Feuer glücklich in Deckung. Von dort konnte Hauptmann von Seewart zu einem Verbandspost geschickt werden.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Wie wir unser Eisen Kreuz erwarben. Selbst-erlebnisse. Nach persönlichen Berichten der Jahrgänge des Eisernen Kreuzes 1914, bearbeitet vom Friedrich Lehmann von Dinklage Comp., Deutliches V. A. Schöns, Bonn & Co., Berlin. Preis des Bierhüttag-Heftes 50 Pfg. — Was Großes in diesem ungeheuren Volkstrübe von mir haben abgeschlossen machen ist, das wohl die ganze Welt. Die Berichte der obersten Herstellungsstelle melden es, die Zeitung erzählt es ausführlich darüber. — Wieviel aber der Einzelne oft zum Erfolg des Ganzen beitragen, wachseln dem, der ein vorerwartet hat, davon wird kaum je etwas in der Öffentlichkeit sein. Solche Heldentaten des Einzelnen der Mütze und Nachwelt zu bewahren, die mit dem Eisernen Kreuz belohnt wird, das hat sich das reichhaltigste Werk, von dem es die erste Leistung vollzieht, zur dankenswerten Aufgabe gestellt. Der Name des Herausgebers des Generalleitens Freilich von Dinklage, führt von vornherein für die Höhe des Werks und für das Aufsehen der einzelnen Beiträge, die mit dem Eisernen Kreuz belohnt sind, spannende Lektüre, dieses Buch der Heldentaten unserer Feldtruppen, spannend ist wie ein Roman voll Abenteuer — und das Schicksal ist überdies wahr, erlitten, mit 21. befehligt. Ein Reich großer Illustrationen erläutert die einzelnen Beiträge. Das ist ein Buch, das jeder Deutsche, jeder Soldat und jeder deutsche Junge mit Begeisterung lesen sollte, das für alle Seiten ist ein Wert, und zwar einen hohen zeitlichen, erzieherischen Wert, b. hält.

Riga, die deutscheische oder baltische Städte, liegt nach feiernd still, laucht auf den von fern her dröhnenden Geschützdonner und harrt auf den Tag, an dem deutsche Truppen durch ihre Straßen ziehen werden. Riga ist eine alte Stadt mit vielen interessanten Bunkeln. Das jetzt aus ein Artikel, das malerische Bild, von Dr. Valentin Tornius, der in dem feierlichen erlichten 8. der „Gartenlaube“ veröffentlicht wird. Sehr interessante Abbildungen unterziehen den Text. Aus dem weiteren reichen Inhalt des Festes nennen wir: „Die Dperichale“, Roman von Von Von Ed. (Fortsetzung) und „Die Abenteuer des Fremdenlegations-Richters“ von Hans Baalke, Kapitänleutnant a. D. (Fortsetzung).

Vermischtes.

* Verhaftung von 21 Spitzbuben. Wegen fortgesetzter Diebstahlsfälle wurden in Berlin 21 Personen verhaftet, 12 Gefähr und 9 Bedienstete. 11 Mann wurden wegen Nachverhaftung oder Verübungsgeschäft in Untersuchungshaft gehalten, die anderen vorläufig auf freien Fuß gesetzt. Gegen alle ist das Strafverfahren eingeleitet. Es handelt

sich wieder um ungetreue Ruffischer und ihre Helfer, eine neue Bande, von der einzelne Mitglieder mit der vor 14 Tagen unglücklich genachene Gesellschaft in Zusammenhang stand. Auf die Spur der zweiten Bande kam die Kriminalpolizei dadurch, daß einer Berliner Strima für 6000 Mark Waren verhandelt. Ein Ruffischer Dieb, der die perantretete und dann verhaftet, hatte die Stellung unter falschem Namen angenommen. Weil unangelegentlich zwei Personen ihre Hand im Spiel haben mußten, fiel der weitere Verdacht auf einen Ruffischer Vögel, einen Freund des Diebs. Beide wurden verhaftet und legten auch ein Geständnis ab. Bei ihren Mitbewerbern fand man noch alterhand Sachen, die von anderen Ruffischen herkommen mußten. An der Hand dieser Spuren gingen die Nachforschungen weiter, und die Kriminalpolizei ermittelte nach und nach noch 21 Diebe und Helfer. Große Mengen der verurteilten Waren wurden wieder herbeigeschafft und den Verurteilten zugesandt, die für den Schaden aufzukommen hatten, ausgeschädigt.

* Zehlfacher Vertriebsanstalt. In einer chemischen Fabrik in Weisenice bei Berlin hat sich ein schwerer Vertriebsunfall ereignet. Dort geriet der 18 jährige Handlungsgehilfe Willi Marquardt mit seinen Kleidern in eine laufende Welle, wurde mit herumgeschleudert und fünfzigmal, der Tod trat auf der Stelle ein.

* Gefährliche Gefährnisse. Die Straßengänge in Liebenau und Pankow in Schlesien mußten geschlossen werden, da keine Gefangene mehr vorhanden waren.

* Von Rainy verhaftet. Amnsrud, 3. März. Ein neues Laminenunfall ereignete sich in der vergangenen Nacht in Siedlitz. Dort fürgte gegen 10 Uhr eine große Lawine ab, die viele Einwohner tot und viele Häuser zerstört. Unter den Verhafteten waren noch etwa dreißig Menschen an Leben, die festes Abgrabung bewahrt werden konnte. In einer Stellung in Siedlitz wurden vier Mann beim Herabfallen des Berges von einer Lawine hingerissen. Zwei wurden tot aufgefunden, die anderen fünf noch verhaftet, ihre Rettung ist indes aussichtslos.

* Eine Flugschiffpost vom Marinelauffschiff „L. 19“. Der schwebende Segler „Stella“ hat im Februar vor Getenburg eine Flugschiffpost des in der Nordsee verunfallten Flugschiffes „L. 19“ angebracht. Zwei Briefe sind von dem Führer des Flugschiffes an seine Eltern und an seine Frau nebst Sohn gerichtet, in denen er mitteilt, daß das Schiff sich infolge Verlangens der Motoren nur 100 Meile über Wasser befand, und er erwartete, daß es in die See sinken würde. Ein Brief wurde ihm gelangt, daß die ganze Besatzung sich in See befand.

* Im Weissen Meer eingetroffen. Die englischen Väter ließen mit, daß der englische Dampfer „Sappho“, der am 28. Februar nach Archangel abfuhr, im Weissen Meer im Eis festgekommen wurde. Als am 28. Februar der Prontant zu Ende war, verließ die Mannschaft, 27 Personen, das Schiff, um über das Eis festes Land zu erreichen. Nur drei Mann kamen mit dem Leben davon und sind jetzt in England eingetroffen.

* Englische Zauchboote. Das in Genia erscheinende Blatt „Marine Commercial Intelligence“ veröffentlicht einen deutschen Brief über die angeblichen neuen deutschen Unterseeboote, in dem die früheren Angaben wiederholt werden mit der Bemerkung, England habe längst eine Gegenübernahme gemacht. Genoa große Zauchboote, arbeiten bereits in der Meer zusammen mit den russischen U-Booten und seien den Deutschen in ihrer Tätigkeit bereits vorgeführt worden. Die englischen Zauchboote hätten 6400 Fuß Wasserdrängung, eine Länge von 125 Meter, einen Aktionsradius von 2000 Seemeilen und eine Schnelligkeit von 20 Knoten. Die Besatzung betrage 120 Mann einschließlich Offiziere. Die Boote könnten 300 Meilen ununterbrochen unter Wasser bleiben.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Reklameteil.

Reines unperfälschtes Naturprodukt

seit 30 Jahren sind Fay's ächte Sodener Mineral-Wassillen, hergestellt aus ächtem Sodener Quellsatz in Verbindung mit feinsten Zuckerraffinade. Preis nach wie vor nur 85 Pfg die Schachtel.

Die neuen Eingänge für Frühjahr und Sommer

sind in reicher Auswahl eingetroffen:

neue Kleiderstoffe ■ neue Seidenstoffe ■ neue Blusenstoffe
neue Jacken-Kleider und -Mäntel ■ neue Röcke und Blusen
neue Damen-Hüte, Formen und Putzzutaten

Billigste Preise

Besichtigung erbeten.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Bindung mit schaupielerisch dramatischer Betonung. Diese Vorzüge des Sängers kamen auch in der Volkstheaterarbeit mit der jugendlichen Sopranistin Fräulein Dorp zu herrlicher Entfaltung. Fräulein Dorp feierte mit vollem Recht bei uns Triumphe. Sie besitzt eine glottere Stimme, nach oben und unten aller Regieren bewandige Stimme, legt Verständnis und Lebenswärme in ihre Gesangsnoten, verleiht dabei schaupielerisch-mimische Momente und ist unübertrefflich in Trillern beim Solostücken. Wie wunderbar lang sie beispielsweise „Die Nachtigall“ singt, wenn Direktor Sacke sich überhaupt seine ersten Kräfte mitgebracht zu haben. Denn auch der Heldentenor Carl Strich stand auf der Höhe seiner Kunst, und zwar gelanglich wie in Bezug auf seine Auffassung und schaupielerische Momente. Es kommt noch besonders hinzu, daß wir von ihm schwermüde Wagneren hörten, denen er selbst bei Anlegung des Trittsflüßes in glänzender Weise gerecht wurde. Herr Sacke ist eine registrierte Wüstenbräutigam, wunderbare „Lichtung“ „Das Exzentrik“ als wirklicher Meister der Vortragskunst und der schaupielerischen Bewusstseinsfähigkeit. Den Ruf nach einer recht baldigen Wiederkehr gerade dieser vollen Stadthaupt-Künstler können wir nur unterzeichnen.

Zwei Wadhaber ließen am Sonnabend in den späteren Nachmittagsstunden mit ihren Wädern an der Ecke der Kleinen Ritterstraße zusammen. Beide flogen in großem Bogen am Sonntag in Berlin ein und wurden erbebtlich in Mitteldeutschland gezogen wurde. Die Wadhaber selbst kamen mit einigen kleinen Schwämmen davon. Es muß regelmäßig darauf hingewiesen werden, daß es leider sehr regelmäßig unterlassen wird, an Wege-Abhängen ein langsames Tempo einzuschlagen und das Geschehen zu geben. In den meisten Fällen sieht jeder in großen Bogen am Sonntag in Berlin ein und wird erbebtlich in Mitteldeutschland gezogen wurde. Die Wadhaber selbst kamen mit einigen kleinen Schwämmen davon. Es muß regelmäßig darauf hingewiesen werden, daß es leider sehr regelmäßig unterlassen wird, an Wege-Abhängen ein langsames Tempo einzuschlagen und das Geschehen zu geben. In den meisten Fällen sieht jeder in großen Bogen am Sonntag in Berlin ein und wird erbebtlich in Mitteldeutschland gezogen wurde.

Über ein Großhändlerbüro zweier Landwirte aus hiesiger Gegend berichtet der „V. A.“ wie folgt: Aufsehen erregte am Sonntag in Berlin ein und wird erbebtlich in Mitteldeutschland gezogen wurde. Die Wadhaber selbst kamen mit einigen kleinen Schwämmen davon. Es muß regelmäßig darauf hingewiesen werden, daß es leider sehr regelmäßig unterlassen wird, an Wege-Abhängen ein langsames Tempo einzuschlagen und das Geschehen zu geben. In den meisten Fällen sieht jeder in großen Bogen am Sonntag in Berlin ein und wird erbebtlich in Mitteldeutschland gezogen wurde. Die Wadhaber selbst kamen mit einigen kleinen Schwämmen davon. Es muß regelmäßig darauf hingewiesen werden, daß es leider sehr regelmäßig unterlassen wird, an Wege-Abhängen ein langsames Tempo einzuschlagen und das Geschehen zu geben. In den meisten Fällen sieht jeder in großen Bogen am Sonntag in Berlin ein und wird erbebtlich in Mitteldeutschland gezogen wurde.

Ein Vaterländischer Abend des Lyceums findet am Sonnabend den 11. d. M. von 6 bis 8 Uhr in der hiesigen Turnhalle, Wilhelmstraße, statt. Der Reinertrag desselben soll dem Roten Kreuz zugewandt werden. Wir machen schon heute auf diese Veranstaltung aufmerksam.

Eingekantet. Vor 20 Jahren in Merseburg stand ich oft mit tiefstem Bedauern vor dem Haus des Raben, der als Wahrzeichen Merseburgs — nach den Traditionen einer grauenhaften Zeit — dort gehalten wird. Voriges Jahr besuchte ich Merseburg wieder; wieder fiel mir der Hammer auf die Seele. Warum, so fragt ihr mich, liegt man nicht einen ausserposten Raben, den man nicht noch dazu einen vergoldeten Ring in den Schnabel geben könnte, das Ding überlassen ich dem Raben in Eisen mit dem Ring im Schnabel. Die kann mir der Gedanke, liegt hat Merseburg sein Wahrzeichen, das Wahrzeichen der größten Zeit Deutschlands, zugleich aber auch die bildliche Erinnerung an die Ahnen von Trotha-Sage! Jetzt kann der arme Raben von seiner Qual erlöst werden, die er mit folgenden Strophen beklagt hatte:

Klage des Raben zu Merseburg.
O Menschen, wie seid ihr so hart
Wie meines Köhles Stein,
Was tut ihr euch, daß ihr mich hier
Lebendig fangt ein?
Versehe Gott, der euch erschuf,
Schuf mich zu freiem Flug.
O Wonne, als die Schwingen mich
Durch blauen Äther trug!
Wie entlos schreit der Tage Lauf
Mir in des Köhles Damm!
Glaubt ihr, ich fühle keine Qual
Weil ich nicht rehen kann?
Allein im Haus von Glas und Stein
Zu sitzen Jahr um Jahr —
Ich mehr als Tod, ich Folterqual:
So tötet der Barbar!
O mühet ihr, wie mich mir's tut,
Gesangen hier zu sein,
Ihr müdet schaudern, mitleidsvoll
Sich meine Bein!

Die Dohlen kreuzen frohgemut
Hoch am des Turmes Knauf;
Erbaumt euch mein und schließt mit
Des Kerkers Türe auf!

H. Hilling, Wandsbeck.
Nun, Merseburger, zeigt, daß ihr einen schönen Zeit seid. — Laßt den Raben heraus! Der er die Wägen freilich wohl entwirrt ist, so kann er im zoologischen Garten zu Halle oder Leipzig in einer geräumigen Vol. 6. und unter seinen Genossen der gefiederten Welt ein etwas besseres Dasein haben. — Der zukünftigen Stelle braucht sicher nur die Anwesenheit zu geben, und die Arbeit ist es ein barbarischer Handel zu verschwinden, wie es sich gehört.
P. S.

—s. Lützen, 5. März. Die Stadtoverordneten genehmigten den Voranschlag für den Kanalspahn der Kammereiffel auf das Jahr 1916 mit 11322 Mark in Einmalen und Ausgaben. Es wurde weiterhin beschlossen, das jährliche Schulgeld für die Mittelschule vom 1. April d. J. ab um zehn Mark für das Kind zu erhöhen.

Mücheln und Umgebung.

6. März.
* **Duerfurt, 4. März.** Ein Butterhändler in aus Barnitz wurde wegen Verschleiss wässriger Butter durch gerichtlichen Strafbefehl zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.
* **Ziegelroda, 4. März.** Dem Unteroffizier Albin Stöck wurde das Eisenerz verliehen.
* **Von der Antritt, 4. März.** Die vergangene Woche brachte im Obst- und Gemüsegeschäft sehr guten Gang, und die Nachfrage war größer, als das Angebot, so daß alle inländischen Produkte geräumt wurden; hauptsächlich war Gemüse gefragt. Aber auch der Geflügelhandel war sehr betrieblig, und die Preise zogen an. Heiliges Obst wird der vorhergehenden Jahreszeit wegen nur noch wenig zu Markte gebracht, aber im allgemeinen dem ausländischen vorgezogen. Der Handel in Fleisch gestaltet sich immer schärfer und gute Qualitätsware ist sehr gesucht. Preise fest. Es wurden bezahlt für 50 Kilo Lebenaubenthiel als Stall: Bullen, Ochsen, Stiere, Kälber 70—80 Mark, Kühe, Kälber 65—75, Hammel 65—70, Lämmer 70—75, Schweine bis 200 Pfund schwer 100—110, schwerer 115 bis 120, Vorrichtungen des Raas 70 bis 80.
* **Dahlig, 4. März.** Von der Nacht zum Freitag brachen sich die Wägen in das Geschäft des zurzeit im selbe lebenden Landwirts Nagel ein und stahlen aus der Wirtstammer große Vorräte an Speck, Schinken, Würstchen und Fett. Die Diebe haben ihre Sandwerk völlig ungerührt verrichten können. Angelegte Ermittlungen der Gendarmerie die auch einen Verhaftung an den Ort bringen ließ, haben sich jetzt zu keinem bestimmten Ergebnis geführt. Der Hund fand auf der Landstraße einige von den Dieben verlorene Würste und verfolgte eine Spur bis nach dem Duerfurter Bahnhof.

Vermischtes.

* **Die Liebesaktion unter den Deutschen in Amerika.** Nach einer in Mainz eingelaufenen Benachrichtigung aus Pittsburg vom 2. Februar haben die Deutschen in der Kreis Pittsburg bis dahin ungefähr 425 000 Mark gesammelt, die für die Witwen und Waisen von deutschen und österreichisch-ungarischen Soldaten und für Zwecke des Roten Kreuzes bestimmt sind.
* **Aufführer Wiltberand.** Nach einem Eisenbericht aus New York teilt die „Wisconsin“ vom 21. Februar folgendes mit: Mit dem jüngsten die Behörden an den Ort bringen ließ, haben sich jetzt zu keinem bestimmten Ergebnis geführt. Der Hund fand auf der Landstraße einige von den Dieben verlorene Würste und verfolgte eine Spur bis nach dem Duerfurter Bahnhof.

* **108 Millionen für Berliner Kriegsfamilien.** Die im Februar an Kriegsfamilien in Berlin gewährten Unterstüßungen betragen sich auf 9,98 Millionen Mark. Die Mittelstellen haben 1,92 Millionen Mark erfordert, einen Betrag, der in keinem der vergangenen Monate erreicht worden ist. Insgesamt sind bis Ende Februar von der Stadt Berlin an Unterstüßungen lediglich für Kriegsfamilien mehr als 198,5 Mill. Mark gezahlt worden.
* **Die Eisenminen des „Eisernen Hindenburg“** in Berlin ergaben laut Kriegstagblatt vom 1. März 1915, nach der Entschlüsselung, die beträchtliche Summe von fast einer halben Million, die durch 300 goldene Nagel 40 000 silberne und mehr als 200 000 eiserne zulaufende kamen. Hierzu geflossen sich 14 silberne Schilde, die den Deagen des Recken zieren, sowie 118 eiserne am Postaments würdiger Rahm über dem Hindenburg. Die täglichen Einnahmen betragen annähernd 500 Mark. An Sonntagen erreichen sie die Höhe von 1000 Mark.
* **Times-Angelegen.** Dienstauftrag gewordenen Offizier sucht Verbindung mit dem Geschäftsmann zur Finanzierung eines Patentes, das dem Feind viel Schaden bringen und den Unternehmern reichen Nutzen abwerfen kann. — Offizier in Rekonvaleszenz sucht Lebensfreudigen, aus dem Verzen kommenden Briefwechsel. — Zur Verwertung eines neuen Flugzeugmodells 5000 Pfund gesucht. Es soll einem dringenden nationalen Bedürfnis abzuwehren; gleichzeitig hoher persönlicher Verdienst in Aussicht.
* **Rekrutenwerbung in Trunkenkelt.** Dreißig Amerikaner, die in England militärisch ausgebildet werden, haben nach einer Landnahme Meldung der New Yorker World an das amerikanische Generalkonsulat in London das Erlaubnis um Befreiung vom englischen Militärgericht. Sie behaupten in der Eingabe, daß sie ihre Einwilligung zum Eintritt in das Heer nur unter dem Einflusse des Alkohols gegeben hätten.
* **Abenteuer zweier Deutschen auf einem holländischen Dampfer.** Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt folgenden Zwischenfall an Bord gekommenen. Dieser hatte die Niederlande“ sich im Kanal befindet, wurde ein Reisenderhändler geöffnet, der in Cas Palmas gefüllt worden war. Hier entdeckte das Personal zu seinem Entsetzen 2 Deutsche, die sofort vor den Kapitän geführt wurden. Es ergab sich, daß die beiden, 1 Matrose und 1 Deutscher, eines deutschen Schiffes, was schon seit Beginn des Krieges in Cas Palmas lag, mit Hilfe eines spanischen Kohlenbrenners an Bord gekommen waren. Dieser hatte auch versprochen, sie mit Lebensmitteln zu versorgen, aber das Versprechen nicht gehalten. So mußten die beiden Leute sich 8 Tage lang mit zwei Schiffsmitteln ernähren. Bei ihrer Verhaftung waren sie daher vor Hunger und Durst völlig erschöpft. Sie wurden von der Mannschaft sofort mit dem nötigen versehen. Mit ihrem Aufbruch war nun auch ihr Plan, die Heimat zu erreichen, mißglückt. Von Dungenes kamen englische Seesoffi-

ziere an Bord, denen der Kapitän pflichtmäßig von dem Auffinden der Deutschen Mitteilung machte. Die beiden Deutschen wurden von englischen Matrosen nach Bord geholt.

* **Kaiser-Geburtsfest** an eine Hundertjährige. Der Kaiser ließ der Witwe Wilhelmine Schmalz in Dresden bei Danzig am 1. März dieses Jahres 100. Geburtstag durch den Kaiserlichen Großkammerherrn ein Geschenk von 300 Mark und ein Glückwunschschreiben übersenden.
* **Der Raubmord in Böhm.** Bei der Obduktion der Leiche der früheren Rittergutsbesitzerin von Auenstein in Böhm bei Pörsitz i. B. wurde außer den Wundmalen am Hals eine tödliche Schadelverletzung festgestellt, die der Mörder mit einem Zweifelhäufel verursacht hatte. Das Gesicht wurde später unweit der Leiche vorgefunden. Wie weiter ermittelt wurde, fehlt nur das Portemonnaie der Frau v. A., ihre wertvollen Schmuckstücke hat der Mörder unberührt gelassen. Von dem Täter ist noch keine Spur gefunden.
* **Schweres Unglück in Hammelsberg.** Im Erberwerf Hammelsberg bei Goslar waren Sonnabend vormittag 11 Uhr die Bergleute Rudolf Bachmann, August Deter und August Siefertum im Bereich der dritten Sohle mit Sprengarbeiten beschäftigt. Durch vorzeitige Explosion von Sprenglöchern wurden die genannten Bergleute schwer verletzt und durch die darauf folgende Gesteinswelle durch Erstickung getötet. Die drei Bergmännchen hinterließen fünflich Familien.

* **Drei Aunen als — Zinnmerallfabrikanten** wurden in Glogitz bei Stolp ermittelt und überführt gemacht. Sie standen im Verdacht eines Einbruchdiebstahls und gelegentlich einer Hausausplünderung die Gendarmen bei ihnen Gipsformen zur Herstellung von Zinnmerallstücken, Weichmetall und zahlreiche falsche Geldstücke. Das Verhören von Dietrich und Nachforschungen bestätigten den Verdacht auf Einbruchdiebstahl, was sie dann auch eingestanden.
* **Beschützte Bergleute.** Von vier Bergleuten, die auf Schacht 4/b der Zeche Königs Ludwig bei Königshäusern verhaftet worden waren, sind nach angestellter Bergwerksarbeit drei als Leiden zutage gebracht worden. Der vierte Bergarbeiter konnte noch nicht gefunden werden.
* **Ein Hereserleuten in Genoa verhaftet.** Ein einer der größten französischen Hereserleuten in Genoa verhaftet und wegen Hereserleuten einem Kriegsgericht überwiesen wurden.

* **Schlagwetter-Explosion.** Auf der Zeche Bruderschaft in Langendreeb bei Dortmund entlief auf der vierten Sohle in der dritten westlichen Abteilung, Flöz „Bücker 1“, durch einen 2. Februar eine Schlagwetter-Explosion, durch die drei Mann getötet wurden.
* **Ein Kriegerpaar um einen römischen Bau.** Unter allen Verurteilungen Roms durch neue Bauten ist der wüste Steinbau auf den Wägen bei der Engelsburg, genannt der „Vittoriapalast“, eine der schicklichsten. „Kammet“ erzählt von diesen römischen Bauwerken, daß diese antwars nur einige Millionen, etwa 6 oder 8, mehr wüßten waren. Damit kamen aber die bestensten Arbeiter nicht aus, weil alle die Unterführungen mehr als die unbrüchliche Bauweise betragen. So kostete der Bau ein Mehrfaches der bewilligten Summe. Die Verfolgung der Schulden ließ auf große Schwierigkeiten: die Fälligkeit der herrschenden Anordnungen. Und so es einer der Hauptaufgaben war, römische Geldmünzen zu beschaffen. Nun ist der Projekt endlich vollständig gelöst worden haben aufgehört, weil die Verbrechen teilweise verjährt (!) sind, teilweise den Verfolgten die allgemeine Amnestie zugute kommt.

Neueste Nachrichten.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 6. März, vorm. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Lebhafte Minenaktivität nordöstlich von Bernelles.
Die englische Infanterie, die dort mehrfach zu kleineren Angriffen ansetzte, wurde durch Feuer abgewiesen.
Auf dem östlichen Mauer verließ der Tag im allgemeinen ruhiger als bisher. Inzwischen wurden bei kleineren Kampfhandlungen getötet und vorgeführt 14 Offiziere, 934 Mann eingekantet.
Südlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.
Oberste Heeresleitung. (R. T. S.)

Berlin, 6. März. (Amtlich.) Ein Teil unserer Marineflotte hat in der Nacht vom 5. zum 6. März den Marinestützpunkt Hull am Sender und die dortigen Dolanlagen ausgiebig mit Bomben beworfen; gute Wirkung beobachtet. Die Luftschiffe wurden heftig, aber ohne Erfolg beschossen. Sie sind sämtlich zurückgeführt.
Der Chef des Admiralsstabes.

Die russischen Verluste.

Stockholm, 6. März. „Dagens Nyheter“ veröffentlicht einige Angaben über die russischen Verluste im Krieges Ende 1915. Das Blatt erzählt die Zahlen, die offiziell sind, aber nicht veröffentlicht werden, von einem durchreisenden Ausländer. Die Gesamtsumme der Gefallenen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1915 betrug 1 942 610 Mann. Von den Offizieren sind seit Beginn des Krieges 125 433 tot, darunter 277 Generale.

Beisetzung der Königin-Witwe von Rumänien.

Bukarest, 6. März. Gestern vormittag 10 Uhr fand die feierliche Überführung der rumänischen Königin-Witwe Elisabeth nach Curtea de Arges statt. Eine dicke Menschenmenge füllte die Straßen, durch welche sich der Beisetzung bewegte. Das zweite Armeekorps bildete Spalier. Dem Beisetzung folgten zu Fuß König Ferdinand, Kronprinz Carol, Prinz Nicolae, die Minister und das ganze diplomatische Korps, die Mitglieder des Parlaments, Vertreter der Behörden und Abordnungen von Offizierskorps. Die Beisetzung fand nachmittag in Curtea de Arges statt, wohin der Hof und die rumänischen Behörden den Zug begleiteten.

Kriegsge.
Für die Aufnahmen der Angehörigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getauft: Kurt Werner, S. des Arbeiters Robert Schönlager. — **Beerdigt:** die Ehefrau des Schlossers Karl Wuchter, Martha geb. Bode; der Feuer- mann Heinrich Friedlich; der Sohn des Arbeiters Friedrich Düben; Richard Max, ein unehel. Sohn.

Donnerstag abends 8 Uhr Kriegs- scheidungskunde in der Herberge zur Heimat. — **Präsident:** Graf. — **Staatsrat:** Graf. — **Stabskapitän:** Marie Jungard, I. des Fleischermehrs. — **Präsident:** Walter Otto Erich, S. des Landbriefträgers Baumhau; Minna Johanna, I. des Fleischermeisters; Gerbard Werner, S. des Arbeiters Diebe; Willi Albrecht, S. des Geschäftl. — **Lobhe:** Pauline Emma Bendorff, I. des Schriftleiters Bendorff. — **Getauft:** der Kunstler D. R. Sesselbarth mit Frau A. C. geb. Bartsch; der Glas-Heinrich F. A. Wella mit Frau C. F. geb. Bertsch. — **Beerdigt:** d. Privatmann Geise; d. Banalibenehmann Beumark; Getauft: Willi Kurt, S. des Schlossers Dornig. — **Beerdigt:** die Witwe Wentje geb. Gaußlich, Adressheim.

Todesanzeige.

Allen lieben guten Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Sonntag abend vormittag 11 Uhr unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und unsere von Herzen über alles geliebte Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise List veru. gewesene Steinde. eh. Fiedler sanft und ruhig entschlafen ist.

Die Trauernden hinterbl. Die Herrhanna Engel Dienstag nachm. 4/5 Uhr vom Trauerhause Oer-Mittenburg 18 ausstatt.

Gebrauchte Möbel:

1 Nußbaum Schreibtisch, 1 eich. Bücherschrank, 4 Vaherreaale, 1 Beidentisch, 1 Wandtisch, 2 Tische, 6 kleine Wollstühle, 2 Tischstühle, 1 Ofenschirm, 1 Bücherschrank, 1 Schmelzfußbank, 1 Notenständer, preiswert zu verkaufen Seltnerstraße 6.

Am Bahnhof 1

ist eine größere Stagenwohnung zu vermieten u. sofort od. später zu beziehen. Näheres bei

Kleine Ritterstr. 9 L.

Galleische Straße 25

ist eine herrschaftlich eingerichtete Etage, best. aus 10 Zimmern mit Garten event. Wiederkauf und Wagenremise, per 1. April 1916 zu vermieten. Näheres bei

Karl Ziehe, Kleine Ritterstr. 9 L.

Wohnung,

bestehend in 2 Stuben, Küche u. Kammer, zum 1. April preiswert zu vermieten **Bauerstr. 24**

Wohnung, 1. Etage, Preis 400 Mk., zu vermieten u. 1. 4. 16 zu beziehen. Näheres Auskunft **Göbelerstr. 9**

Möbl. Zimmer als Schlafstelle zu vermieten **Mühlstr. 8.**

Möbl. Zimmer zu vermieten **Mühlstr. 18.**

Freundl. Schlafstellen (auch für Landburgenleute passend) zu vermieten **Obere Breite Str. 2.**

Möbliertes Zimmer (mit Morgenkost) zu mieten gesucht. Angebote unter **E K 43** an die Exped. d. Bl. erbeten

Möbliertes Zimmer in der Nähe des Gefangenenlagers sofort gesucht. Off. u. l. **M M 69** an die Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem Leiden verschied am 4. März plötzlich und unerwartet mein herzenguter, lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Sekretär der Landesversicherungs-Anstalt

Artur Renno.

Dies zeigt schmerz erfüllt an, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen:

Anna Renno geb. Hartmann.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 8 März nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofs aus statt.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Nach langem in Geduld ertragenen Leiden starb Sonnabend abend 10 Uhr unsere liebe, herzengute Schwester, Tante und Consine

Friederike Pustmüller.

Dies zeigen an mit der Bitte um stilles Beileid in tiefer Trauer:

Familien **Pustmüller, Wernicke und Feldrapp.**

Onabrück, Nieburg a. W., Merseburg, den 5. März 1916.

Städtischer Gemüse-Verkauf
Burastraße Nr. 16.

Mittwoch den 8. März, Sonnabend den 11. März vormittag von 8 bis 12 Uhr Verkauf von **Rohrüben das Pfund 5 Pfg.**
Der Magistrat.

Der geehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgebung teile ich hierdurch mit, daß ich mein seit 36 Jahren bestehendes Gut- und Mähngeschäft an Herrn

Adolf Pauli

verkauft habe. Ich danke für das mir in so reichem Maße erwiesene Vertrauen und bitte, es auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Eduard Fuchs.**

Unter höf. Bezugnahme auf vorstehende Mitteilung versichere ich, daß es mein festes Betreiben sein wird, durch Lieferung von besten Waren zu mäßigen Preisen meine werthe Kundenschaft zufriedenzustellen und ich bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Wohlwollen auch mir zuteil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll **Adolf Pauli.**

Weißweinfäßchen

tauft **Gdm. Fidehler, Wickenfelder Str. 58.**

Zimmer mit 2 Betten, Mitte der Stadt, mögl. mit Mikroskop, von 2 Herren gesucht. Off. unter **G H an Carl Wendel, Gottbarthstr. 2**

Gut möbl. Zimmer mit besonderem Eingang sofort gesucht. Offerten unter **O Z 3** an die Exped. d. Bl.



Zeichnungen

auf **4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen** und **5 % Deutsche Reichsanleihe** (IV. Kriegsanleihe)

zu den Kursen von Mk. 95.— bzw. Mk. 98.50 (Letztere mit Schuldbucheintragung und Sperrre bis 15. April 1917 zu Mk. 98.30 nehmen wir unentgeltlich **vom 4. bis 22. März d. Js.** entgegen. (Kassestunden von 9—1 Uhr.)

Vorschuss-Verein zu Merseburg.
E. G. m. b. H.
E. Hartung. F. Heyne. Ortmann.

LYZEUM.

Der Vaterländische Abend

des Lyzeums findet am **Sonabend den 11. März 6-8 Uhr abends** in der städtischen Turnhalle in der Wilhelmstrasse statt.

Patriotische Darbietungen. Schillers „Lied von der Glocke“, kompon. v. Breda, Dramatisches Spiel: „Das Heldenmädchen von Lemberg“. Der Reinertrag soll dem Roten Kreuz zugeführt werden.

Eintrittskarten zum Mindestsatze von 50 Pfg. sind beim Schuldlosen im Lyzeum zu haben. Merseburg, den 4. März 1916.

I. A.: Der Direktor.

Erdal

anerkannt bester **Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch!**

Keine Preiserhöhung!

Zran

muß das Schufett enthalten, sonst verbindet es nicht das Eindringen des Wassers in das Schuhzeug.

Schufett **Zranolin** und **Universal-Zran-Lederfett**

stets prompt lieferbar. — Ebenso del. Wachs-Schuhputz

Pigrin. (Keine abfärbende Wassercreme)

Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen (Württbg.)

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Beleglohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einchl. Beleglohn. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Gottesdienste — Auszug

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspalte oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 8. —:

Nr. 56.

Dienstag den 7. März 1916.

42. Jahrg

Der Kampf bei Verdun wird fortgesetzt. — Siegreiche Heimkehr der „Növe“ mit reicher Beute. — Die Russen eroberten die feste Stadt Bitlis im türkischen Armenien.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die Schlacht um Verdun und in der Woëvre-Ebene.

Unsere Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag.

Reiderfeld der Maas verläufte die Franzosen ihre Artilleriestärke und griffen nach lebendiger Erregung ihres Feuers das Dorf Douaumont und unsere anschließenden Linien an. Sie wurden, teilweise im Nahkampf, unter großen Verlusten zurückgeschlagen und verloren außerdem wieder über 1000 unwundbare Gefangene.

Nach den bei den Anräucherungsarbeiten der Kampfplätze bisher gemachten Feststellungen erhielt sich die Weste aus den Gefechten seit dem 22. Februar um 37 Geschütze, 75 Maschinengewehre auf 115 Geschütze, 161 Maschinengewehre.

Der Abend legte reichliches feindliches Feuer auf verschiedene Stellen der Front ein, zwischen Maas und Meuse war die französische Artillerie dauernd sehr tätig und besaß zeitweise die Gegend von Douaumont mit besonderer Heftigkeit. Infanteriekämpfe fanden nicht statt.

Im unnötigen Verlaufe zu vermeiden, räumten wir gestern den bei der Försterei Thiaville (nordöstlich von Badonviller) den Franzosen am 28. Februar entrisenen Graben vor umfassend dagegen eingeleitetem feindlichen Mästenfeuer.

Der Fortgang der Schlacht in französischer Beleuchtung.

Aus den französischen Tagesberichten vom Sonnabend und Sonntag heben wir folgende Stellen hervor: In der Gegend nördlich von Verdun hielten das

Der Angriff von der Woëvre-Ebene.

Nach schwererischen Kämpfen behauptet der Pariser Berichterstatter des „Corriere della Sera“, daß die Deutschen ungeachtet der erheblichen Geländeschwierigkeiten von der Woëvre-Ebene aus ihre Anstrengungen gegen die Anhöhen östlich Verdun mit außerordentlicher Hartnäckigkeit fortsetzen, um die Stellung konzentrisch anzugreifen und zu umfassen. Zur Eroberung des Forts Douaumont hätten die Deutschen vier Brigaden eingesetzt, die den Ansturm mit ungläublicher Todeserschließung ausgeführt hätten.

Dem Selbstbriet eines aus der Festung Douaumont entnommenen französischen Soldaten entnimmt der „Figaro“: Der Hauptangriff erfolgte drei Uhr morgens. Trotz der betäubenden Kanonade war deutlich der Rücktritt des „Machlam-Mein“ jedes der anstürmenden Deutschen vernehmbar.

Die Schlacht in osten Gange.

Nach „Köln. Volksztg.“ melden die „Times“ aus Paris: Der Kampf bei Verdun ist im vollen Gange. Der Feind hat aufs neue seine Angriffe in der Gegend von Douaumont konzentriert, ist wieder nach heftiger Beschließung und einer Reihe fruchtloser Angriffe in das Dorf zurückgefallen. Der Kampf um das zerstörte Dorf dauert fort.

Der „Köln. Zp.“ zufolge meldet der Pariser Vertreter des „Corriere della Sera“, die Schlacht im Norden von Verdun sei in noch größerem Umfange und mit heftigerer Erbitterung, als während des ersten Abschnittes, wieder aufgenommen worden. Den Mittelpunkt bildet die Stellung von Douaumont, von dem sich die Schlacht gleichzeitig über die Maas bis nach Malancourt am linken, und bis nach Fresnes am rechten französischen Flügel ausbreite. Die Pause sei zur Veranschlagung schwerer Haubitzen und der Ergänzung der Munitionsbestände ausgenutzt worden.

Das ungeheure Trommelfeuer in Baden vernehmbar. Der in den letzten Tagen häufig im Schwarzwald, in der Rheinebene und in der Stadt bis in die Gegend von Mannheim im waldgenommenen Kanonendonner feigerte sich im Laufe des Sonnabends vorwärts zu einer nie beobachtenden Heftigkeit. Seit den Morgenstunden hört man in Karlsruhe ein Trommelfeuer, das in den Straßen und selbst bei geschlossenen Fenstern deutlich wahrnehmbar ist. Auf vielen Wägen und in den Waldungen in der Umgebung der Stadt dröhnen die ununterbrochen sich folgenden Kanonenschläge mit äußerster Stärke. Trotz des zeitweiligen Gegenwindes lassen sich die erschütternden Schläge der Geschütze schwerer Kalibers und das eiserne, beständige Rollen der kleineren Geschütze gut unterscheiden.

Der erste Akt zugunsten der deutschen Waffen entschieden. Der militärische Mitarbeiter der Züricher „Morgenzeitung“ schreibt: Wenn Verdun fällt, so erfolgt der Zusammenbruch der ganzen rechten Flanke. Der Schlacht von Verdun erster Akt ist unbedingt zugunsten der deutschen Waffen entschieden worden. Die Deeresleitung hat die Offensive da angelegt, wo sie die größte Wirkung haben muß, und das ist bei Verdun der Tal von Paris.

Die bisherige Beute bei Verdun beträgt 17 000 Gefangene, 115 Geschütze, und 161 Maschinengewehre, während dieselbe Truppe im Vorjahre bei Soissons nur 5200 Gefangene, 14 Geschütze und sechs Maschinengewehre erbeutete, was damals als überraschender Erfolg der deutschen Offensivkraft angesehen wurde.

Aber die Kämpfe an den anderen Fronten melden die deutschen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag: Die Kämpfe südlich von Ypern sind vorläufig zum Stillstand gekommen.

Die von uns vor dem 14. Februar gehaltene Stellung ist fest in unserer Hand, das Position dem Feinde verblieben.

Die lebhaftesten Feuerkämpfe in der Champagne dauerten auch gestern an.

In den Argonnen festierte ein schwächerer feindlicher Angriff.

Bei Oberjevy, nordwestlich von Witt, versuchte der Feind vergebens, die ihm am 18. Februar genommenen

Stellungen zurückzuerobern. Sein erster Stoß gelangte mit Teilen bis in unsere Gräben, die durch Gegenangriff sofort wieder geländert wurden. Unter Schwerer Feuer eine Wiederholung des Angriffs nur teilweise zur Entwicklung kommen. Unser Einbruch von vielen Toten und Verwundeten, sowie von über 80 Gefangenen mußte sich der Gegner auf seine Stellung zurückziehen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.)

Gegen Abend setzte lebhaftes feindliches Feuer auf verschiedenen Stellen der Front ein. Zwischen Maas und Meuse war die französische Artillerie dauernd sehr tätig und besaß zeitweise die Gegend von Douaumont mit besonderer Heftigkeit. Infanteriekämpfe fanden nicht statt.

Im unnötigen Verlaufe zu vermeiden, räumten wir gestern den bei der Försterei Thiaville (nordöstlich von Badonviller) den Franzosen am 28. Februar entrisenen Graben vor umfassend dagegen eingeleitetem feindlichen Mästenfeuer.

Der Fortgang der Schlacht in französischer Beleuchtung. Aus den französischen Tagesberichten vom Sonnabend und Sonntag heben wir folgende Stellen hervor: In der Gegend nördlich von Verdun hielten das

Der Abend legte reichliches feindliches Feuer auf verschiedene Stellen der Front ein, zwischen Maas und Meuse war die französische Artillerie dauernd sehr tätig und besaß zeitweise die Gegend von Douaumont mit besonderer Heftigkeit. Infanteriekämpfe fanden nicht statt.

Im unnötigen Verlaufe zu vermeiden, räumten wir gestern den bei der Försterei Thiaville (nordöstlich von Badonviller) den Franzosen am 28. Februar entrisenen Graben vor umfassend dagegen eingeleitetem feindlichen Mästenfeuer.

Der Fortgang der Schlacht in französischer Beleuchtung. Aus den französischen Tagesberichten vom Sonnabend und Sonntag heben wir folgende Stellen hervor: In der Gegend nördlich von Verdun hielten das

Der Abend legte reichliches feindliches Feuer auf verschiedene Stellen der Front ein, zwischen Maas und Meuse war die französische Artillerie dauernd sehr tätig und besaß zeitweise die Gegend von Douaumont mit besonderer Heftigkeit. Infanteriekämpfe fanden nicht statt.

Im unnötigen Verlaufe zu vermeiden, räumten wir gestern den bei der Försterei Thiaville (nordöstlich von Badonviller) den Franzosen am 28. Februar entrisenen Graben vor umfassend dagegen eingeleitetem feindlichen Mästenfeuer.

Der Fortgang der Schlacht in französischer Beleuchtung. Aus den französischen Tagesberichten vom Sonnabend und Sonntag heben wir folgende Stellen hervor: In der Gegend nördlich von Verdun hielten das

Der Abend legte reichliches feindliches Feuer auf verschiedene Stellen der Front ein, zwischen Maas und Meuse war die französische Artillerie dauernd sehr tätig und besaß zeitweise die Gegend von Douaumont mit besonderer Heftigkeit. Infanteriekämpfe fanden nicht statt.

Im unnötigen Verlaufe zu vermeiden, räumten wir gestern den bei der Försterei Thiaville (nordöstlich von Badonviller) den Franzosen am 28. Februar entrisenen Graben vor umfassend dagegen eingeleitetem feindlichen Mästenfeuer.

Der Fortgang der Schlacht in französischer Beleuchtung. Aus den französischen Tagesberichten vom Sonnabend und Sonntag heben wir folgende Stellen hervor: In der Gegend nördlich von Verdun hielten das

Der Abend legte reichliches feindliches Feuer auf verschiedene Stellen der Front ein, zwischen Maas und Meuse war die französische Artillerie dauernd sehr tätig und besaß zeitweise die Gegend von Douaumont mit besonderer Heftigkeit. Infanteriekämpfe fanden nicht statt.

Im unnötigen Verlaufe zu vermeiden, räumten wir gestern den bei der Försterei Thiaville (nordöstlich von Badonviller) den Franzosen am 28. Februar entrisenen Graben vor umfassend dagegen eingeleitetem feindlichen Mästenfeuer.

Der Fortgang der Schlacht in französischer Beleuchtung. Aus den französischen Tagesberichten vom Sonnabend und Sonntag heben wir folgende Stellen hervor: In der Gegend nördlich von Verdun hielten das

Der Abend legte reichliches feindliches Feuer auf verschiedene Stellen der Front ein, zwischen Maas und Meuse war die französische Artillerie dauernd sehr tätig und besaß zeitweise die Gegend von Douaumont mit besonderer Heftigkeit. Infanteriekämpfe fanden nicht statt.

Im unnötigen Verlaufe zu vermeiden, räumten wir gestern den bei der Försterei Thiaville (nordöstlich von Badonviller) den Franzosen am 28. Februar entrisenen Graben vor umfassend dagegen eingeleitetem feindlichen Mästenfeuer.



Es wurde entziffert worden, aus der unteren linken Ecke des Bildes unter dem Einlage von in Richtung des den Verlaufe von mehr als 150 000 Mann in der Champagne befehen konnten.